

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Freitag den 2. April 1880.

N<sup>o</sup> 37.

### Statistisches aus dem Gau Posen.

(Aufgestellt im März 1880.)

Ort und Firma der Buchdruckereien	Sege- incl. Fattore	Druck- resp. Maschinen- meister	Sege- lehrlinge	Druck- lehrlinge	Schnell- pressen	Sand- und Zerpresen
Birnbaum:						
H. Buchwald	1	1	2	—	1	—
S. Koppenhell	—	—	—	—	—	—
Bromberg:						
M. Dittmann	15	1	5	1	4	1
F. Fischer	16	2	7	2	9	1
Grünerauer'sche Buchdruckerei	27	1	9	3	8	1
M. Mill	—	—	2	—	2	—
S. Rosenheim	1	1	—	—	1	—
Filehne:						
H. Kaiser	2	—	1	—	—	1
Fraustadt:						
L. Pucher	—	—	—	—	—	—
Gnesen:						
Baensch & Wenkowsk	3	1	2	1	1	1
S. B. Lange	6	1	3	2	2	1
Grätz:						
L. Streifand	3	1	6	—	1	2
Inowraclaw:						
M. Latte	2	2	—	—	—	2
Olawa:						
Kempen:						
Kolmar in Posen:						
M. Spektorek	—	—	2	1	—	1
Koßen:						
S. Meyer	1	—	1	—	1	—
Krotoschin:						
B. L. Monach & Co.	2	2	2	—	1	1
Lissa:						
H. Winkler	3	—	3	—	1	—
Meseritz:						
P. Matthias	2	—	3	—	1	1
Rafel:						
R. Giroudt	1	1	2	1	1	—
Neu-Lozischel:						
Fr. Gwalt	—	—	1	—	1	—
Ostrowo:						
H. Hoffmann	3	—	3	—	1	3
Pleschen:						
S. Soadhim	1	1	4	—	1	1
Posen:						
S. Chociaszynski	3	—	4	1	1	1
W. Deder & Co.	36	3	6	1	6	1
C. Sandke	1	1	3	2	1	—
M. Kamienski & Co.	3	2	4	—	—	2
W. Kebinski	—	—	—	—	—	—
S. Zeitgeber	17	1	6	1	2	1
M. Marx	2	1	—	—	—	2
L. Merzbach	—	—	—	—	—	—
L. Neumeyer	1	1	1	—	—	2
H. Schmaedcke	4	—	3	1	2	—
S. Schott	4	1	2	—	2	—
Rawitsch:						
Rogasen:						
S. Alexander	1	1	2	1	—	2
Samter:						
W. Krueger	2	1	1	—	1	1
Schneidemühl:						
G. Eichstädt	3	1	3	—	1	1
Schoenlanke:						
G. H. Düring	1	1	3	1	1	2
Schrimm:						
H. Schwantes	1	1	1	—	1	1

Ort und Firma  
der  
Buchdruckereien

Schroda:  
Schubin:  
Schwerin a. W.:  
S. J. Hanff  
Thorn:  
J. Buszczynski  
C. Dombrowski  
Krefze  
E. Lambek  
Thorn'sche Ostdeutsche Zeitung  
Tremessen:  
G. Dlawski  
Wollstein:  
Wongrowitz:  
E. Kremp  
Wreschen:  
W. Schenke

Sege- incl. Fattore	Druck- resp. Maschinen- meister	Sege- lehrlinge	Druck- lehrlinge	Schnell- pressen	Sand- und Zerpresen
—	—	2	—	1	1
—	—	—	—	—	—
1	1	1	—	1	1
6	1	3	—	1	1
—	—	—	—	—	—
6	1	7	3	2	2
5	1	4	1	1	2
1	1	1	1	1	2
—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	—	2
2	—	1	—	—	2

Es befinden sich nach dieser Zusammenstellung im Gau Posen 225 Gehilfen und 139 Lehrlinge in 53 Druckereien. Die Zahl der Vereinsmitglieder beläuft sich auf 68 und sind letztere mit wenigen Ausnahmen in Bromberg (37) und Posen (26) beschäftigt.

Die in der Tabelle vorhandenen Lücken, welche mit Gedankenstrichen ausgefüllt, sind nicht zu vermeiden gewesen, da trotz wiederholten, an die betreffenden Firmen ergangenen Ersuchens Material nicht zu erhalten war oder ablehnender Bescheid wurde.

### Ämtlicher Anzeiger.

Der Magistrat von Charlottenburg, wo drei Lokalblätter (ein conservatives und zwei fortschrittliche) erscheinen, dürfte die Frage, welchen Blättern die ämtlichen Anzeigen zuzuwenden, „praktisch“ lösen. Es soll nämlich in seinem Auftrage ein Ämtlicher Anzeiger herausgegeben werden, welcher nur Anzeigen zu enthalten hätte, und zwar die ämtlichen Bekanntmachungen und „die allgemein üblichen, geschäftlichen, gewerblichen und ähnlichen Bekanntmachungen, in denen Gegenstände, Stellen u. s. w. ausgeben und gesucht werden“. Für dieses Blatt wird seitens des Magistrates im Wege der Submission ein Unternehmer gesucht. Wahrscheinlich um möglichst vielen Leuten Gelegenheit zu geben, ihr Glück zu machen, ist die desfallsige Bekanntmachung auch in Berliner Blättern erschienen. Es handelt sich laut den Bedingungen, die der Unternehmer einzugehen hat, nicht um den Mindestfordernden, sondern um den Meistbietenden. Wenn Jemand auf diese Bedingungen eingeht, so erhält die Stadtgemeinde Charlottenburg einen Ämtlichen Anzeiger, dessen Gesamtbefähigkeit, Erscheinungszeit, Abonnementspreis, Insertionsgebühr, Schlusszeit für Inseraten-Aufnahme etc. mit den Behörden vereinbart und durch Caution und Geldstrafen sicher gestellt ist.

Zugleich erwachsen der Gemeinde für die Bekanntmachungen ihrer Behörden keine Kosten. Ebenso werden sich die Bekanntmachungen der Kgl. Polizei-Direction und auswärtiger Behörden als Gratis-Inserate im Ämtlichen Anzeiger vorfinden. Man könnte fast glauben, es läge ein Versuch vor, neben einer Erparnis für den Gemeindefiskus den politischen Blättern die Inserate zu entziehen. Was indessen der Magistrat auch für Gründe für sein Projekt haben mag, so scheint er immerhin an einen tiefen Verfall unsers Gewerbes zu glauben, denn sonst wären seine Bedingungen für den Unternehmer nicht so voller Zumuthungen. Es ist gerade, als ob Satz, Druck und Papier fast umsonst zu haben wären. Der voraussichtlich größte Theil des Blattes bestände aus Gratis-Inseraten, deren Umfang obendrein hinsichtlich der kostenfreien Aufnahme „keinen Unterschied macht“. Von einem Maximum der kostenfrei aufzunehmenden Anzeigen, Erlasse und Verfügungen der städtischen Behörden, der Kgl. Polizei-Direction und selbst auswärtiger Behörden ist keine Rede, es muß alles Zugewiesene pünktlich aufgenommen werden. Kurz, der Unternehmer ist laut den Bedingungen mit allerlei Pflichten, Ausgaben und Geldstrafen belastet. Er hat dagegen keine Einnahme im zweifelhaften Abonnement, in Inseraten behördlicherseits genehmten privaten Charakter und in den ämtlichen Inseraten zu suchen, zu deren Bezahlung „ämtliche Fonds verfügbar“ sind oder die Behörden „die Insertionskosten von Privaten einzuziehen sich in der Lage befinden“. Würden nun Abonnementspreis und Insertionsgebühr nicht niedrig angesetzt, so wäre vom Abonnement und den Inseraten wenig zu hoffen, und jene ämtlichen Anzeigen, für welche Fonds verfügbar und für welche Private aufzukommen haben, diese Inserate werden auch nicht viel auf sich haben.

Welchen Beschränkungen der Unternehmer unterworfen wird, möge u. A. aus § 3 des Vertrages erselien werden. Derselbe lautet: „§ 3. Der Anzeiger darf nur Anzeigen im eigentlichen Sinne enthalten und mit keiner andern Druckschrift in irgend welche Verbindung, auch nicht als Beilage (und umgekehrt) gebracht werden. Es ist dem Unternehmer unbeschadet des § 5 (wonach der Magistrat auf Verlangen und Kosten des Unternehmers in öffentlichen Blättern die Gründung des Ämtlichen Anzeigers bekannt macht) auch nicht gestattet, in anderen Blättern auf den Ämtlichen Anzeiger direct oder indirect, z. B. durch Einladung zum gemeinschaftlichen Abonnement, hinzuweisen. Der Charakter des Blattes darf endlich nicht dadurch beeinträchtigt werden, daß Erklärungen, welche ihrem Inhalte nach nicht zu den bloßen Anzeigen gerechnet werden können, in Inseratenform gebracht werden.“

Trotz der Schwere der Bedingungen dürfte der Magistrat einen cautionsfähigen Unternehmer finden, und wenn dieser seine Rechnung fände, so hätte der Magistrat darüber kein Kopfschütteln, welchem Blatte er seine Bekanntmachungen zuwenden sollte. Ein Anderes ist aber, ob der Umstand, die ämtlichen

Bekanntmachungen zuerst zu veröffentlichen, wesentlich zum Abonnieren veranlaßt und eine solche Zugkraft hinsichtlich der Privat-Inserate hat, daß deren Ertrag die Kosten des Unternehmens decken kann. Wir möchten dies sehr bezweifeln. Das Publikum wird die seiner politischen Farbe entsprechenden Blätter auch für seine Inserate beibehalten und sich damit begnügen, die amtlichen Bekanntmachungen einen Tag später aus dem Amtlichen Anzeiger abgedruckt zu finden. Wenn Projekte, wie das in Rede stehende des Magistrates zu Charlottenburg, wesentlichen Erfolg hätten, so würde es um die gesammte Zeitungspreßschilum stehen. Sie würde bei dem Ausfall der Inserate die Abonnements bedeutend erhöhen müssen, was die nachtheiligsten Folgen haben würde. Die Gemeinde-Verrechnungen sollten solchen Plänen, wie dem des Magistrates zu Charlottenburg, ihre Zustimmung versagen. Denn schließlich ist das Auftragsverleihen zur Herausgabe eines Anzeigen-Blattes unter Annahme der gestellten Bedingungen doch auch ein Geschäft, womit sich Behörden nicht befassen sollten.

## Correspondenzen.

-e. Leipzig. (Typographische Gesellschaft.)

In der Sitzung vom 19. März hielt Herr König einen Vortrag über „Greifer und Bänderleitung“, in welchem er zunächst seiner Beschreibung Ausdruck gab, gerade heute eine größere Anzahl Maschinenmeister versammelt zu sehen, und sodann in der Einleitung verschiedene Mängel gedachte, welche den Schnellpressen gegenüber den größeren Anforderungen der Gegenwart noch anhaften. Es sei Pflicht jedes Maschinenmeisters, solche Mängel ausfindig zu machen und zu weiterer Kenntnis zu bringen; dadurch würden die Maschinenbau-Anstalten veranlaßt, praktischen Erfahrungen die gebührende Berücksichtigung zu schenken und zeitgemäßen Anforderungen Rechnung zu tragen, denn Stillstand — sei Rückschlag. Zum eigentlichen Thema übergehend, betont Redner, in wie innigen Zusammenhang Greifer und Bänderleitung stehen: erstere erfassen den Bogen und halten ihn bis zur Auslösung fest, während die Bänder den Bogen an den Cylinder andrücken und bis auf die Holzwele führen, wo er von den Leitschnuren auf den Ausleger gebracht wird. Redner führt denn zunächst darüber Klage, daß die Greifer bei den meisten Systemen viel zu schwach gebaut seien, woraus verschiedene Nachtheile, wie schlechtes Register, Verschieben des Bogens u. s. w. entstanden, wie compact seien dieselben dagegen an den Steindruck-Schnellpressen! Auch bei den Zweifarben-Maschinen finde man bereits Abhilfe nach dieser Seite. Ein weiterer Mangel sei das zu zeitige Aufgehen der Greifer, welchem man jedoch selbst abhelfen könne, und zwar müßten bei  $\frac{2}{3}$  der Cylinderrumdrehung die Greifer geschlossen bleiben; erst ganz knapp vor der Abgabe des Bogens an die Schnuren oder Bänder, also beim letzten Drittel, dürften sich dieselben öffnen. Ferner sei darauf zu achten, daß die Feder, welche die Greifer an den Cylinder drückt, nicht zu lose gehe und der Markensteg kein zu großer sei, beides erzeuge mangelhaftes Register oder späteres Schließen der Bogen; hauptsächlich aber sei für exactes Arbeiten ein ganz gleichmäßiges Festhalten der Greifer erforderlich, weil sonst ein Zurückschließen oder Verziehen des Bogens unvermeidlich. Hier werde nun von den Maschinenmeistern viel gekündigt; um Abhilfe zu schaffen klopfen sie an sämtlichen Greifern herum und beschädigen dieselben, anstatt die betreffenden herauszunehmen und sorgfältig zu reguliren. Als momentanen Nothbehelf könne man ja auch, wenn es im Augenblicke an der nöthigen Zeit mangle, sich durch Einlegen von Papier in den zu lockern Greifer helfen, um denselben fester gegen den Cylinder zu bringen. Daß sehr oft die Greifer vibriren, sei wol auch auf Rechnung der zu schwachen Zugstangen, welche vom Balancier ausgehen, zu setzen, und besonders an den König & Bauer'schen Maschinen sei

die Bewegung vom Balancier nach dem Excenter eine zu weikläufige, wodurch sich die Scharniere sehr leicht ausarbeiten, die Bolzen und Verbindungen abnutzen und dadurch einen schlotterigen Gang des Excenters veranlassen, wie auch sehr leicht durch Staub oder Delrückstände die Bewegung des Balanciers ins Stocken gebracht werde und trotz Anhängen schwerer Körper derselbe nicht tief genug mehr falle. Am Schlusse des Kapitels über die Greifer hielt es Redner noch für erwähnenswerth, den Maschinenmeistern anzupfehlen, die Greifer nicht zu nahe an das Oberband zu bringen. — Zur Bänderleitung übergehend, gab Redner eine Anleitung zum Zusammennähen der Bänder, wobei selbstverständlich ein Verdröhen derselben zu vermeiden sei, das Zusammenstoßen der Band-Enden dem Gange nach (also nicht entgegen) zu geschehen habe und der Sicherheit halber nicht nur an den Seiten, sondern auch in der Mitte und an den Enden quer durch zu nähen sei. Nicht wenig Gewicht sei auch darauf zu legen, daß die Bänder weder zu locker noch zu straff seien, im erstern Falle entstehe Schmitz, im letztern werde der Bogen zu fest an den Cylinder gepreßt, was Falze und Schlitzen desselben veranlasse, und außerdem nützen sich die Spindeln zu sehr ab. Das Oberband sei besonders wichtig, ja man könne wol ohne Unterbänder, nicht aber ohne Oberband drucken, und nach Ansicht des Redners sind doppelte Bänder wol überflüssig, während er bedauert, daß man neuerdings das Unterband bedeutend verkürze, indem die oberhalb der Marken befindliche Spindel mit den Nöthchen entfernt werde und das Unterband erst bei der nächsten, knapp über der Form befindlichen beginne, wodurch eben bei weitem weniger Sicherheit geboten werde; freilich sei es sehr unbequem für das Einziehen des Bandes gewesen, was wol auch der Grund für die Abänderung geworden sei. Schließlich geschah noch der Johannisberger und Augsburger Maschinen Erwähnung, welche mit Einrichtung zum beliebigen Weglassen der Bänderleitung gebaut werden und dafür zwei Greiferstangen besitzen (die eine zum Festhalten und die andere zum Auslösen des Bogens an die obere Holzwele), sowie des Gebrauches, daß man, um ein Verschmieren der Farbe zu vermeiden, beim Ausleger Schnuren anstatt Bänder anbringe, was namentlich bei Illustrationsdruck nöthig sei, wo es keinen freien Stegram gebe. — In der Debatte wurde dem Referenten zum großen Theile beigepröchtigt, nur von einer Seite bestritt man die Nützlichkeit der Einrichtung mit verlängertem Unterband nach vorn. — Nach beendigter Debatte kam das Drydiren und Schadhastwerden der sogenannten verstärkter Schriften oder Platten zur Sprache, wobei von sachkundiger Seite das Vernickeln als am dauerhaftesten und dem Drydiren am unzugänglichsten bezeichnet wurde; nur müßten die Schriften oder Platten vor dem Nickelbade ganz gehörig gereinigt und mit Salz eingerieben werden; sei dies gewissenhaft geschehen, dann wäre ein Lösösen des Niederschlages nicht zu befürchten und die Haltbarkeit eine ganz bedeutende. — Sodann wurde von Herrn Gröber ein von der Firma Leo in Stuttgart in den Handel gebrachter Schmalzschneide-Apparat zum Anbringen an Papier-Schneidemaschinen vorgelegt, welcher es ermöglicht, Streifen zu jeder gewünschten Breite (was namentlich beim Schneiden von Falzen für Broschüren zc. sehr vortheilhaft ist) ohne jede weitere Vorrichtung, als das einfache Aufsetzen des Apparates auf das Papier, zu schneiden, und derselbe auf Grund gemachter Erfahrungen unter Hinweis auf den billigen Preis von Mk. 20 zur Anschaffung empfohlen. — Eingegangen waren von der Firma Gebrüder Bremer in Magwitz-Leipzig drei Draht-Einbände eines Prachtwerkes in drei verschiedenen Stadien der Fertigstellung und wurden dieselben behufs späterer Erläuterung der Sammlung einverleibt.

C. W. M. Aus Mittelrauten, 23. März. Es dürfte manchem Maschinenmeister erwünscht sein, aus einem mir vorliegenden Conditionsbriebe die Bedingungen kennen zu lernen, unter welchen der

Eintritt in die Offizin des Herrn A. Schnepel in Norden ermöglicht ist. Es wird auf diese Weise Zeit und Porto gespart. Man höre: Gehalt Anfangs Mk. 6 pro Woche bei freier Station; Hauptbedingung: strengste Solidität; Blaumachen durchaus nicht gestattet; Ausbleiben bis nach 10 Uhr abends ist nur in Ausnahmefällen erlaubt, wenn der Chef verreist ist — gar nicht; Reisekosten giebt's nicht, ebensowenig Kündigung, wenigstens nicht in den ersten 14 Tagen; Arbeitszeit 10 Stunden, an zwei Blatt-Tagen in der Woche bis 10 Uhr abends — ist auch schon 2 Uhr nachts geworden — ohne Entschädigung, im Uebrigen wird die Extrastunde mit 25 Pf. bezahlt; Hauptarbeit: Einlegen resp. Punktkiren, Papier- und Kartonschneiden; Ausbildung im Zeitungsfaß kann nach Wunsch erfolgen. — Sehr bittere Erfahrungen haben Herrn Schnepel veranlaßt, solche Bedingungen aufzustellen, was ihm ganz gern zu glauben ist, denn wo sollen bei solchen Ansprüchen und solchem „Gehalt“ tüchtige Gehilfen herkommen?

C. A. Rom, im März. Die Würfel sind gefallen. In Mailand hat am 14. Februar der Ausstand begonnen. Der von den Prinzipalen in ihrer Versammlung vom 13. Februar gefasste Beschluß, das ihnen am 10. von der Tarifcommission zugegangene Ultimatum zu ignoriren, durchließ alle Druckereien eine Lauffeuer und mit dem allgemeinen Ausruf: „Wohlan, so ignoriren auch wir!“ leerten sich alle jene Druckereien, welche sich der Annahme des Tarifs widersetzt. In der gedachten Versammlung hatten die Prinzipale erklärt, daß es ihre Würde verleihe, sich Forderungen dieser Art zu fügen; sie seien jedoch durchaus nicht abgeneigt, je nach den materiellen Mitteln der einzelnen Geschäfte, nach den besonderen Fällen und nach der Natur der Arbeiten die Stellung ihrer Arbeiter zu verbessern; dagegen seien sie entschlossen, jede ihnen von einem nicht anerkannten Gesamtkörper angebotene Vergewaltigung, welche selbst die Arbeiter tyrannisirte, entschieden zurückzuweisen. Sie erkannten wol das Recht der Arbeiter an, ihre das Lohnverhältnis betreffenden Maßregeln zu besprechen, aber nicht das, zur allgemeinen Geltung zu bringende Vorschriften aufzustellen. Sie würden es eher vorziehen, die Arbeitseinstellung, als den ihnen auferlegten und so hochgespannten Tarif hinzunehmen; es sei überhaupt in Betracht der so verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Druckereigeschäfte unmöglich, einen für Alle giltigen Normaltarif einzuführen; auch seien die gegenwärtigen bedrückten Zeiten nicht dazu angethan, in solcher Weise vorzugehen. Trotz dieser bestimmt ausgesprochenen Annahme des Kampfes seitens der Prinzipale zeigten sich die Gehilfen auch später zu einem gütlichen Abkommen noch bereit, eine der ihnen gutgesinnten Prinzipale sie zur Theilnahme an einer aus vier Prinzipalen und vier Gehilfen zusammengesetzten gemischten Commission eingeladen hatte. In einer zu diesem Zweck am 4. März einberufenen außerordentlichen Gehilfenversammlung wurde die Wahl vollzogen. Das Mandat der vier Gewählten lautete dahin, sich einzig auf die Generalrevision der modificirten Artikel des Tarifs zu beschränken und die den vier Prinzipalsmitgliedern gegenüber etwa nöthig werdenden Erläuterungen zu geben, dagegen etwa vorgeschlagene Tarif-Erniedrigungen weder anzunehmen noch zurückzuweisen und der gesammten Collegenchaft unverzüglich über die Verhandlungen Bericht zu erstatten, so daß diese ihren endgiltigen Ausspruch fassen könne. Am 5. März abends fand in der Wohnung eines der Prinzipale die Versammlung der gemischten Commission statt, wo, ohne sich auf vorhergehende Discussionen einzulassen, die Prinzipale erklärten, die Vollmachten der Gehilfen-Deputirten seien zu begrenzt, um zu einem befriedigenden Uebereinkommen zu gelangen, wenn schon sie nach einigen Modificationen mit der Tarifvorlage einverstanden seien und dieselbe unter gewissen Bedingungen annehmen würden. Mit diesem Beschluß war jeder weitere Versöhnungsversuch



unmöglich gemacht. Hierauf erließ die Prinzipals-Commission ein an die Sezer gerichtetes, in den Hauptpunkten der wahren Sachlage widersprechendes Circular, welches noch am selben Abend (8. März) in der Gehilfenversammlung seine gebührende Abfertigung fand. Die Prinzipale begnügten sich nicht allein mit der Zurückweisung, sondern verlangten auch Gerugthuung für ihre verlebte Ehre von Seiten des Gerichtes; es war unterdessen eine Denunciation bei der Staatsanwaltschaft eingegangen, in Folge dessen die Commissionsmitglieder auf Ansuchen des Ministers der öffentlichen Angelegenheiten vor die betr. Abtheilung des Königl. Civil- und Zuchtpolizei-Gerichtes geladen wurden, um sich wegen Uebertretung des Coalitionsgesetzes zu verantworten. In der Vorladung heißt es u. A. wörtlich: „Angeklagt wegen Verletzung des Coalitionsgesetzes, vorgelesen in Art. 386 des Strafgesetzbuches, indem die Arbeiter sich vereinigten, um die Buchdruckereibesitzer dieser Stadt zur Annahme eines neuen Tarifs zu nöthigen und, nachdem sie denselben am 16. Februar übergeben, die Arbeit ohne vernünftige Gründe eingestellt haben“ etc. Eine weitere Pression auf die Arbeiter suchen die Prinzipale dadurch auszuüben, daß sie auch den Maschinenmeistern und Druckern die Stellen kündigen, um die Strikenden möglichst zu belasten. Nun sind aber die Prinzipale unter sich selbst nicht einig; 11 Druckereien, und darunter einige der größten, nahmen den Tarif von vornherein an, einige andere sind während der Zeit ihrem Beispiel gefolgt. Die Eigenthümer zweier Journale sind zusammengetreten, um für den Druck ihrer Blätter eine eigene Druckerei zu errichten; andere Journale sind, um im vollen Umfange regelmäßig fortzuerfahren zu können, an Tarifdruckereien übergegangen und wieder andere werden täglich nur in einem zweiseitigen Blatt ausgegeben. Bei alledem bleiben immerhin noch 400 bis 500 Strikende zu unterstützen. Auf auswärtige Hilfe haben die Prinzipale wenig zu rechnen, wengleich sie ihre Faktore und andere Werber in die Provinzen gesandt, um „Volk herbeizutreiben“, was ihnen wol wenig helfen dürfte, indem von der Oberleitung in Rom Alles gethan wird, um Zugang zu verhindern. Hierzu kommt noch, daß sich sämtliche Nicht-Verbandsmitglieder der Bewegung angeschlossen haben, was in allen Schichten einen tiefen Eindruck gemacht hat und der feindseligen Richtung gegen den Verband die Spitze abbricht. Einige von auswärts Zugereiste haben sofort wieder kehrt gemacht, nachdem sie über die wahre Sachlage belehrt worden. Der für sich abgeschlossene Venetianer Verband hält sich bezüglich materieller Unterstützung zwar neutral, hat jedoch den dortigen Gehilfen dringend abgerathen, nach Mailand zu gehen, um dieser Womachnung mehr Nachdruck zu geben, ist den conditionslosen Gehilfen Unterstützung zugesagt worden. Die Hauptfrage dreht sich um den Geldpunkt, um einige Zeit lang auszuhalten zu können. Der Fonds der Mailänder, so gut er auch bestellt war, war bald erschöpft und nur die Opferwilligkeit der ganzen Collegenchaft vermag die Sache der Mailänder, welche ja auch die ihrige ist, zu halten. Die in Condition verbliebenen Sezer haben sich außer der regelmäßigen Wochensteuer von 30 Centesimi noch eine Extrasteuer von 1 Lire auferlegt. Nebstdem haben sich die mailänder Drucker mit den Sezern solidarisch verbunden und strenge Maßregeln gegen alle Jene ergriffen, welche sich in den ihnen obliegenden Pflichten säumig zeigen. Sehr freigebig hat sich der römische Sezerstift gezeigt, indem er den Mailändern seinen ganzen, sich auf Lire 5500 belaufenden Fonds zur Verfügung gestellt; er erhebt von seinen Mitgliedern so lange eine Extrasteuer von 50 Centesimi pro Woche, bis diese Summe wieder ersetzt ist. Nicht minder generös haben sich die Turiner benommen, indem sie die für ihre Verhältnisse gewiß ansehnliche Summe von Lire 2000 bewilligten. Ebenso erfreulich lauten die Nachrichten aus vielen anderen größeren wie kleineren Druckorten, in welchen Extrasteuern während der

ganzen Strikeperiode ausgeschrieben sind. Vom Auslande theilte sich bisher Wien, Triest, Paris und die Schweiz. Bis jetzt ist der Kampf von Seiten der Gehilfen mit einer der Sache entsprechenden Ruhe und Würde geführt worden, wie sie die Segner vielleicht nicht erwartet. — Bei einer der von der mailänder Strikecommission veranlaßten Versammlungen wurde auch das Projekt der Gründung einer Genossenschaftsdruckerei in Anregung gebracht, welches viel Anklang fand; die Zahl der dafür Stimmenden betrug 350.

\* **Wien.** Dem uns vorliegenden, ausführlich gegebenen Rechenschaftsbericht des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs für das Jahr 1879 entnehmen wir das Folgende. Der Bericht beginnt mit einigen Betrachtungen über „das sittliche und kulturelle Moment in den Arbeitervereinen“. Es heißt da u. A.: „Es ist ganz natürlich, daß die an der sozialen Frage theilnehmende Gesellschafts-kategorie, der Arbeiterstand, nicht unthätig bleiben konnte. Arbeiter, denen ein glücklicheres Geschick die Möglichkeit gegönnt hatte, einige Bildung und einen klaren Blick in die Verhältnisse sich zu erwerben, gelangten zur Ueberzeugung, daß für ihren Stand von den übrigen Gesellschaftsklassen nichts oder doch wenig zu hoffen sei, daß dieser vielmehr sich selbst helfen müsse, daß aber dies nur durch möglichste Verbreitung von Bildung und Wissen unter den Arbeitern möglich sei, soll die Selbsthilfe einer so zahlreichen Gesellschaftskategorie nicht mit Katastrophen enden, welche den Bestand der Staaten in Frage stellen, dieselben mindestens bis in ihre Grundfesten erschüttern müßten. Bereitwillig zur Aufnahme von Bildung und Wissen wird aber stets nur der Arbeiter sein, dessen ökonomische Verhältnisse so günstig gestaltet sind, daß sie seinem Geiste die nöthige Elastizität nicht rauben, ihn nicht durch qualende Nahrungsorgen, durch Existenzunsicherheit daniederbrücken, und dem endlich durch eine verhältnismäßig kurze tägliche Arbeitszeit auch die erforderliche physische Möglichkeit zum Lernen geboten ist. Auf dieser Kenntnis basirt die Thätigkeit aller Arbeitervereine. Die Kranken-Unterstützung ist ein Ersatz des während der Krankheitsdauer entgehenden Arbeitslohnes; sie bewahrt das Mitglied vor Noth, schützt es vor Schulden, die dann später wieder vom Arbeitslohne abgetragen werden müßten; die Wittwen- und Waisen-Unterstützung enthebt den Arbeiter der Sorge für die Hinterbliebenen, während die Invalidenkasse ihn für seine eigene Person ruhiger in die Zukunft blicken lassen kann.“ Dem hierauf folgenden „Rückblick auf die vorjährige Vereins-thätigkeit“ entnehmen wir Nachfolgendes: „Das abgelaufene Jahr zählt in der Geschichte unsers Vereins nicht zu jenen, welche wir als Marksteine unserer Organisation bezeichnen können; es wurde weder auf wirtschaftlichem noch auf sozialem Gebiete Bedeutendes geschaffen, und doch ist diese Zeitperiode nicht zu den verlorenen zu rechnen. Es war eben in vollstem Sinne des Wortes ein weiteres Jahr der Sammlung für unsern Verein nach dem schweren Schlag, welcher ihn betroffen hat. Wie dieser Hauptzweck durch unablässige Thätigkeit, möglichste Sparsamkeit und strikte Beobachtung der Vereinsgesetze erreicht wurde, davon zeugen die diesem Berichte beigegebenen Rechnungsabschlüsse, deren Details bei jeder einzelnen Kasse erörtert werden. Bei den heutigen Verhältnissen in fast allen Offizinen, hervorgerufen und gepflegt durch die fortwährende Ueberfüllung des Arbeitsmarktes, ist natürlich dem Einzelnen stets Vorsicht geboten, damit er nicht in irgend einer Weise seine Existenz gefährde, und so tritt die agitatorische persönliche Thätigkeit immer mehr zurück, um dieses heikle Feld vorwiegend unserm Fachorgan — dem „Vorwärts“ — zur Bearbeitung zu überlassen. Außer den zwei statutenmäßigen ordentlichen Generalversammlungen fanden noch zwei außerordentliche Vereinsversammlungen statt, dann allgemeine freie Buchdrucker-Versammlungen in der Tarifangelegenheit sowie in der gleichen Angelegenheit eine allgemeine Zeitungssezer-Versammlung und eine Versammlung der hebräischen

Sezer Wiens. In der am 23. Februar stattgehabten ordentlichen Versammlung wurde folgende wichtige Bestimmung in das Statut aufgenommen: „§ 14, Punkt 7: Ein auf der Durchreise hier Erkrankter erhält für die Dauer seiner Krankheit jenen Unterstützungsbetrag, welchen ihm der Verein, dem er zuletzt angehört hat, nach seinen Statuten bezahlen würde, falls er dort bezugsberechtigt war.“ Die gemeinsamen Tarif-Verhandlungen nahmen am 30. September mit der Constituierung der Gesamt-Tarifcommission ihren Anfang. Es wurden zehn Sitzungen abgehalten, deren letzte am 23. December stattfand, worauf die am 28. December abgehaltene allgemeine Gehilfenversammlung den vereinbarten Tarif nach schweren Kämpfen und erregten Debatten mit geringer Majorität annahm. Es ist dies wol begreiflich, wenn man erwägt, daß beinahe Alles, was über den glatten Satz hinausgeht, rücksichtlich der Lohnfestsetzung dem freien Uebereinkommen anheingestellt bleibt, und wie dieses heute bei den tristen Verhältnissen des Arbeitsmarktes sich gestaltet, ist leicht vorauszusetzen. Obwohl nun die Gehilfen-Vertreter diese Umstände reichlich erwogen hatten und einige Male nahe daran waren, die Verhandlungen abzubrechen, so konnten sie sich andererseits wieder nicht der Erwägung verschließen, daß es vor Allem geboten sei, die Continuität des Grundpreises zu retten, um in Zukunft nicht jede Basis zur Beurtheilung des Wertes unserer Arbeitsleistung und jeden Maßstab zur Fixirung unsers Lohnes zu verlieren. Noch ist ein schönes, erhebenendes Moment aus der vorjährigen Vereins-thätigkeit zu verzeichnen: die Theilnehmung betriebs der zu veranstaltenden Feier zum Gedächtnis der Einführung der Buchdruckerkunst in Wien vor vierhundert Jahren. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Herausgabe einer umfassenden Geschichte der Buchdruckerkunst in Wien während vier Jahrhunderten gelegt, zu welchem Zwecke die Generalversammlung vom 31. August seitens unsers Vereins eine jährliche Subvention von fl. 600 aus der Kasse der Fortbildungssection votirt hat.“ (Forts. folgt.)

#### Geburten.

In Leipzig am 21. März der Sezer Karl Louis Jmmisch, 20 1/2 Jahre alt.

#### Briefkasten.

Br. in Stettin: Sie haben wol Mk. 250 gut? — S. u. Sch. in Resmarz: Mk. 250. — P. W.: Ist schon in Nr. 32 beantwortet. — M. in R.: Ihr „Vorschlag zur Güte“ ist schon sehr oft dagewesen und kommt übrigens jetzt post festum, daher abgelehnt.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

##### Adressen-Verzeichnis.

Bayern. Georg Stamminger in Nürnberg, Bestnerthor-graben 13.  
Berlin. Herm. Rißki, Dranienstraße 52.  
Frankfurt-Hessen. Hermann Schraber, Neuer Wall 27.  
Hamborg-Altona. Fr. E. Schulz in Hamborg, 2. Alsterstraße 47, 5.  
Hannover. Gg. Klapproth, Gen.-Buchdr., Salenberger Straße 40.  
Mecklenburg-Lübck. W. Hamborg in Schwerin, Schloßstraße 20.  
Mittelshein. G. Schütz in Mainz, Gaustraße 24, I.  
Niederdeutsch-Westfalen. C. Berner in Essen a. d. Ruhr, Dreilindenstraße 80, II.  
Nordwestfalen. G. Barkhausen in Bremen, Prangenstr. 12.  
Oberhein. C. Schwarz in Freiburg i. B. bei Fr. Wagner (Gaußstraße 2).  
Odergau. G. Reinte in Stettin, Bergstraße 3, II.  
Osterrand-Schüringen. R. Pennbof in Altenburg, Hofbuchdruckerei.  
Ostpreußen. G. Fromde in Königsberg, Altroschgärtner Kirchenstraße 24.  
Posen. Joh. Heinecker in Bromberg, Gruenauer'sche Buchdruckerei.  
Rheinland. S. Günzwinkel in Bonn, Kasernenstr. 5.  
Saargau. A. Gawante in Halle, Kellnergasse 2, II.  
Schlesien. C. Walter in Breslau, Neue Sandstr. 14, III.  
Schleswig-Holstein. Joh. Chr. Heismann in Flensburg, Holm 587.  
Westpreußen. B. Berthold in Danzig bei Kafemann.  
Württemberg. Joh. Meßmer in Stuttgart, Leonhardtstraße 4, I.

**Vereinsvorstand in Stuttgart:**  
 Joh. Diboldy, Vorsitzender; F. Arndts, Schriftführer  
 und Hauptverwalter der Reise- und Arbeitslosen-  
 Unterstützungskasse; F. Fix, Kassirer; Bureau:  
 Silberstr. 10, I.

**Tarif-Revisions-Commission.**  
 Prinzipal-Vorsitzender: Bruno Klinkhardt in  
 Leipzig, Münzberger Straße 38.  
 Gehilfen-Vorsitzender: W. Franke, per Exped. des  
 „Corr.“, Leipzig-Neubitz, Leipziger Straße 4.  
 Bureau: Dr. Hillig in Leipzig, Salzgäßchen 8.

**Quittung über eingegangene Beiträge.**  
 Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1879. Einnahmen:  
 Allgemeine Kasse Mk. 410; Nachzahlungen zc. Mk. 44,20.  
 Invalidentasse Mk. 212,40; Nachzahlungen Mk. 20.  
 Summa Mk. 686,60. — Ausgaben: Reisegeb. Mk. 167,75.  
 Ueberschuß eingesandt Mk. 518,85.

**Bezirksverein Barmen.** Infolge Conditionswechsels  
 uners bisheriger Kassirers Herrn Schlagmann ist  
 Herr G. Sinnhoffer als solcher provisorisch gewählt  
 worden und sind alle Geldsendungen an denselben  
 Sehlhofstraße 25a zu richten.

**Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
 Derendant Herr Gust. Lehmer wohnt vom 22. März  
 ab Hagelsbergerstraße 8, III.

Zur Annahme haben sich gemeldet (Einwendungen  
 sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an  
 die beigefügte Adresse zu senden):

In Mainz Edward Groß, geb. 1858 in Klein-  
 Ramsdorf, ausgereist 1879 in Mainz. — Ph. Wilhelm,  
 Reuters Buchdruckerei.

In Ratiobor der Maschinenmeister Paul Ziegler,  
 geb. 1860 in Reife, ausgereist 1878 ebendasselbst; war  
 noch nicht Mitglied. — L. Schönwasser, Bahnhof-  
 straße 6, III.

Zu Rosen der Seher Konstantin Steinberg,  
 geb. zu Goldberg i. Schl. 1854; war schon früher  
 Mitglied. — Johannes Heineker, Gruenauer'sche Buch-  
 druckerei in Bromberg.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.** Mit  
 der Verendung der April-Legitimationen sind zum ersten  
 Male die Gasthäuser-Adressen zum Abdruck gekommen.  
 Die Herren Bervalter werden freundlichst ersucht, dafür  
 Sorge zu tragen, daß wenigstens an den Zahlstellen  
 auch ein Fremdenverkehr errichtet werde, indem sonst  
 der Zweck verfehlt sein dürfte. Unter den 40 Adressen  
 sind erst 24 Zahlstellen verzeichnet. — Von verschiedenen  
 Gauvorstehern wurden Quittungen der Arbeitslosen-  
 Unterstützungen ohne Ablieferungszettel eingeschickt,  
 was in Zukunft nicht mehr stattfinden darf, indem die  
 einzelnen Quittungen nach der Kontrolle gegenstands-  
 los werden und nur der Ablieferungszettel als Beleg  
 aufbewahrt wird.

Stuttgart, 30. März 1880. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Schriftgießer

jedoch nur leistungsfähige, finden Condition bei [496  
 M. Meyer & Schleichner in Wien.

Für das Comptoir einer Buchdruckerei wird ein  
**Expedient**

gesucht, der mit dem Zeitungsweesen genau vertraut,  
 im Correcturenlesen geübt und Lokalkorrekturen zu erstatten  
 fähig ist. Meldungen unter L. 495 befördert die  
 Exped. d. Bl. [495

Für einen jungen Seher

am Kasten wie an der Maschine tüchtig, suche sofort  
 Condition. Offerten an H. Trommers Buchdruckerei  
 in Seiffhennersdorf i. S. erbeten. [501

Ein j. Seher sucht für sofort Condition. Gef. Off.  
 erbeten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 497. [497

Ein Seher, im Tabellen-, Wert- und Zeitungssatz  
 erfahren, sucht sofort, wenn möglich, dauernde  
 Condition. Gef. Off. beliebe man an C. Siebert in  
 Nordhausen, Weidenstraße 10h, zu richten. [509

Ein militärfreier, j. Mann, mit sämtlichen Bureau-  
 arbeiten, Correcturenlesen zc. betraut, sucht Stelle.  
 Off. unter Nr. 510 befördert die Exped. d. Bl. [510

## Zur Nachricht!

Durch häufige Anfragen veranlaßt, beehre ich mich  
 nochmals anzuzeigen, daß die Herstellung der  
**Frank'schen Walzenmasse**

in anerkannt guter Qualität, seit dem 1. Juli 1879 von  
**Herrn C. A. Lindgens in Köln**

besorgt wird, an den ich alle Aufträge direct zu sen-  
 den bitte. [503

Karl Graber,  
 früherer Inhaber der Firma:  
**Friedr. Frank.**

## Den Herren Gehilfen Leipzigs

empfehle ich meine gut eingerichtete Buchbinderei zum  
 Einbinden von Brockhaus' kleinem Conv.-Lexikon bei  
 sauberster Arbeit und billigem Preise. [506  
 Herrn. Schlag, Buchdruckerei und Buchbinderei.

## Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen,  
 Clichés etc. halten stets auf Lager. **Com-  
 plete Einrichtungen** (System Didot), in kürzester  
 Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere  
 Einrichtungen stets zum Versandt bereit. **Proben  
 gratis und franko.**

**Rohm'sche Schriftgiesserei**  
 Frankfurt a. M.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle  
 ich angelegentlich meine

**Messinglinientabrik**

und  
 Werkstätte für Anfertigung von [49

**Buchdruckerei-Utensilien.**

**H. Berthold**

Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Unfrankirte Nachricht über den Aufenthalt des  
 Buchdruckers [500

H. Adert aus Hofgeismar  
 erbittet L. Frost in Rakeburg (Prov. Sauenburg).

## „Klopffholz“ Stuttgart.

Sonntag den 4. April feiert der Klub sein 6. Stif-  
 tungsfest im J. Kopenhöfer'schen Saale (Charlotten-  
 straße). Anfang 6 Uhr. — Zu zahlreichem Besuch  
 ladet ein  
 Der Anführer. [498

## Prod.-Genossenschaft Deutscher Buchdrucker.

Mit heutigem Tage wurden die Geschäftsberichte  
 verhandelt. Mitglieder, welche keinen solchen erhalten  
 haben, werden ersucht, ihre Adresse an Unterzeichneten  
 einzusenden. [505  
 Emil Freter in Leipzig, Neumarkt 23, II.

## Verlag von Alexander Waldow in Leipzig: Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.

Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kauf-  
 männlichen Betriebe, herausgegeben von Alexander  
 Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit  
 farbiger Linienfassung, Titeln und Initialen in  
 Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen  
 Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis  
 broschirt Mk. 21, elegant gebunden mit Re-  
 liefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buch-  
 druckerwappen) Mk. 24.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in  
 gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band  
 enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Ma-  
 schinentheile wie Apparate aller Art darstellend,  
 sowie 19 Beilagen, die verschiedenen Druckmanie-  
 ren vom einfachen Illustrationsdruck bis zum com-  
 plicirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande  
 gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen  
 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befind-  
 lichen Schnellpressen zc. enthalten sind, so daß dieser  
 zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste  
 und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der  
 Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch  
 über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des  
 II. Bandes broschirt Mk. 22, elegant gebun-  
 den mit Reliefprägung (Medaillonporträt Guten-  
 bergs und Buchdruckerwappen) Mk. 25. Preis des  
 Atlas broschirt Mk. 5, in gleicher Weise gebun-  
 den wie die übrigen Bände Mk. 7,50. [507

Die Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger.  
 Beträge franko per Eingangsbriefe erbeten. Bei Bestellungen  
 von Mk. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und  
 Desterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizug-  
 fügen.

Durch die Expedition des „Correspondent“  
 in Leipzig-Neubitz ist gegen Einfindung des neben-  
 stehenden Betrages zu beziehen:

Brentano, Die Arbeiterversicherung gemäß der heutigen  
 Wirtschaftsordnung. Mk. 5,20.

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in  
 blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W.  
 Farnam. Mk. 1,20.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser.  
 12 Hefte Mk. 3, à Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 2.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der  
 Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des  
 Betrages per Postanweisung aufgenommen.

Offerten ist franko-Marke bei zufügen.

Druck der Produktiv-Genossenschaft

## Buchdruckerei-Verkauf.

Eine mittelgroße, komplett neu eingerichtete Buch-  
 druckerei, mit neuer Schnellpresse, den schönsten, mo-  
 dernsten Schriften, wovon viele noch gar nicht gebraucht,  
 Messinglinien, Holzschriften, Kästen, Regalen und allem  
 Zubehör, ist billig zu verkaufen. Näheres durch die  
 „Schnellpressenfabrik Frankenthal“

(H. 6614) **Albert & Co.**  
 in Frankenthal (Pfalz). [460

Eine complete

## Buchdruckerei-Einrichtung

noch ganz neu, mit Handpresse und den modernsten  
 Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Be-  
 dingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 471 be-  
 fördert die Exped. d. Bl. [471

Eine Buchdruckerei mit rentablem Annoncenblatt  
 wird gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten  
 wird Herr Karl Wichmann in Greiz im Voigtlande,  
 Marktstr. 68, entgegennehmen. [499

## Maschinen-Verkauf.

Mehre gebrauchte, aber gut erhaltene und neu her-  
 gerichtete Schnellpressen, zwei Schneidemaschinen, zwei  
 neue Ziegeldruckmaschinen sowie eine Präg-Pressen haben  
 billig, unter Garantie und günstigen Zahlungsbe-  
 dingungen, zu verkaufen [414

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgiesserei, Utensilien- u. Maschinenhandlung  
 in Offenbach a. Main.

## Einem Buchdrucker

der in allen Disziplinen der Kunst erfahren ist und  
 Energie und Ausdauer besitzt, kann Gelegenheit zur  
 Selbstständigkeit durch Eintritt als Theilhaber in ein  
 noch junges, aber sich günstig entwickelndes Geschäft  
 (mit Blattverlag) geboten werden. Etwas Baar-Einlage  
 ist erwünscht, wird aber nicht unbedingt gefordert.  
 Gef. Fr.-Offerten bef. die Annoncen-Exp. von Rudolf  
 Mosse in Leipzig sub O. 4206. (Ag. 4206) [508

Ein tüchtiger und rascher Seher u. Maschinenmeister,  
 der den Prinzipal vertreten kann, findet sofort  
 dauernde Stelle. Wöchentl. Salär Mk. 22,50. Franko-  
 Offerten unter Nr. 502 an die Exp. d. Bl. erb. [502

Ein zuverlässiger, unverheirateter, militärfreier

## Schweizerdegen

(für Johannisberger Maschine) findet feste Condition bei  
 F. Schlitz in Olbesloe b. Hamburg. [490

Ein j. Maschinenmeister, ev. zur Aufnahme am Kasten, gef.  
 Off. mit Geh.-Anspr. an F. J. Wridats Buchdr., Lyck,  
 Dstpr. — Herr Albert Gutzzeit um Adresse ersucht. [504

Ein solider [511

## Maschinenmeister

der auch am Kasten tüchtig ist, kann sofort gegen gute  
 Bezahlung angenehme und dauernde Condition erhalten  
 bei F. A. Feurstein in Dornbirn (Vorarlberg).

## Ein Fertigmacher

zum Höfchobeln findet Stellung bei [512  
 F. G. Scheffer & Giesecke in Leipzig.